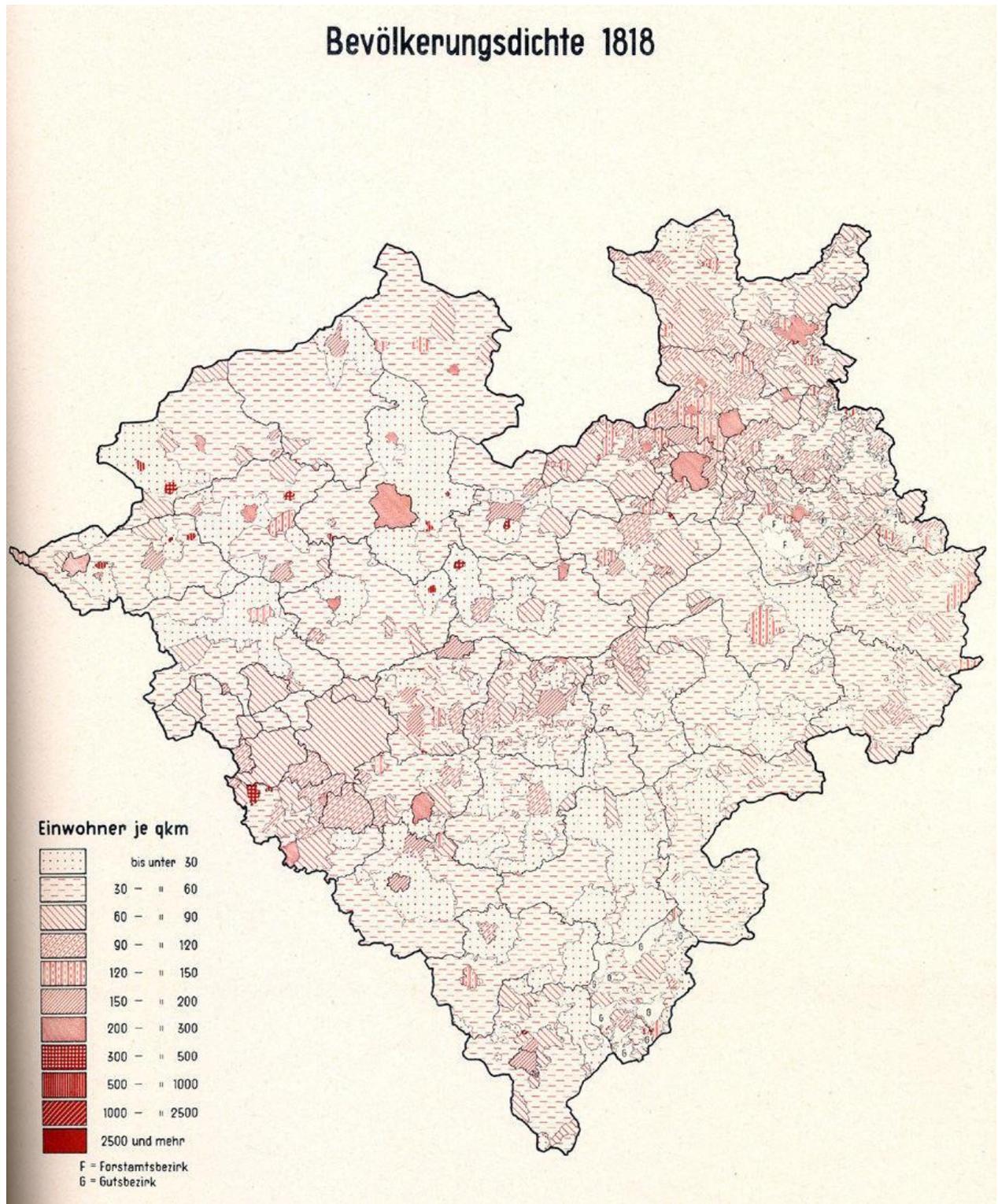
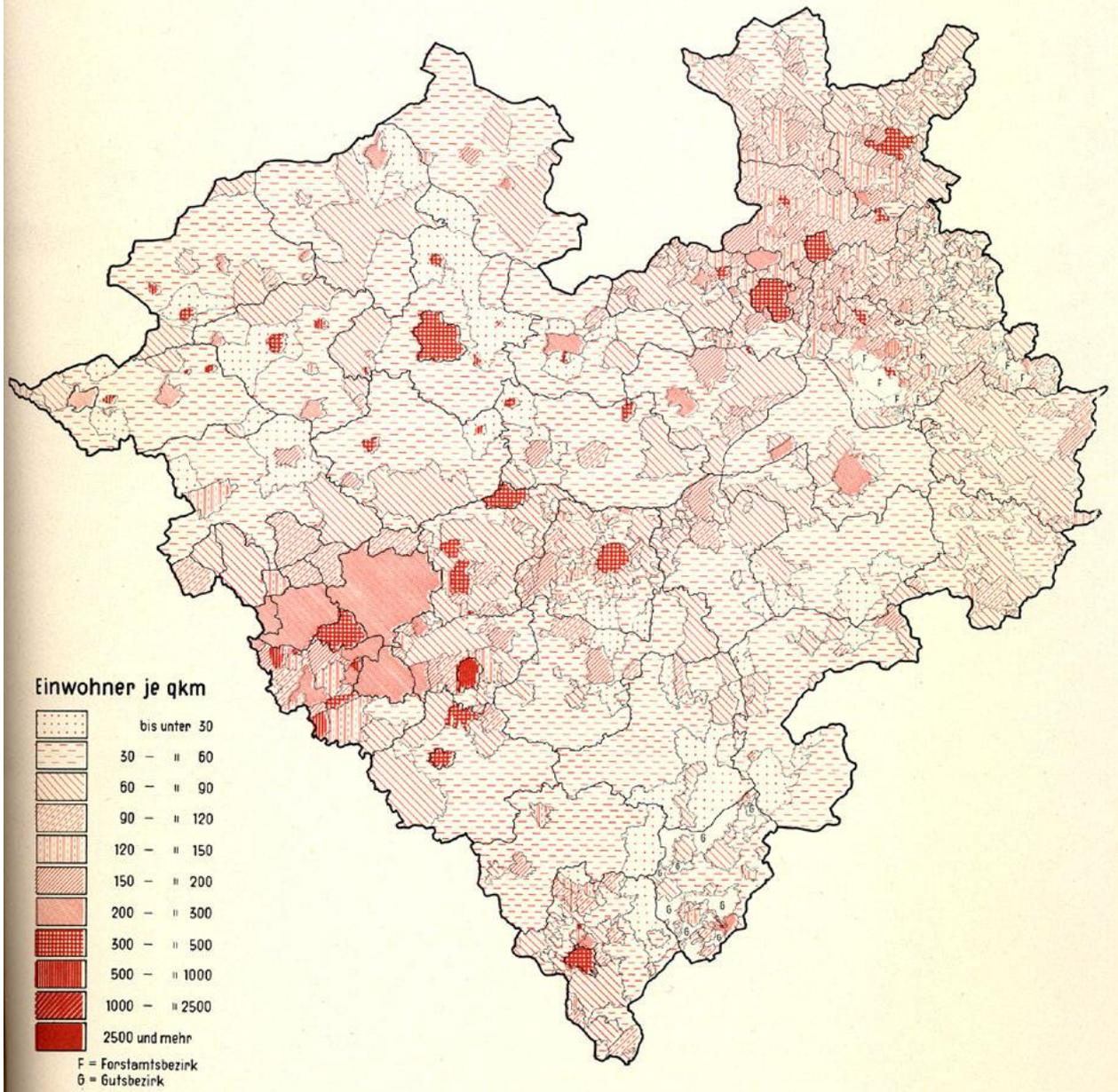


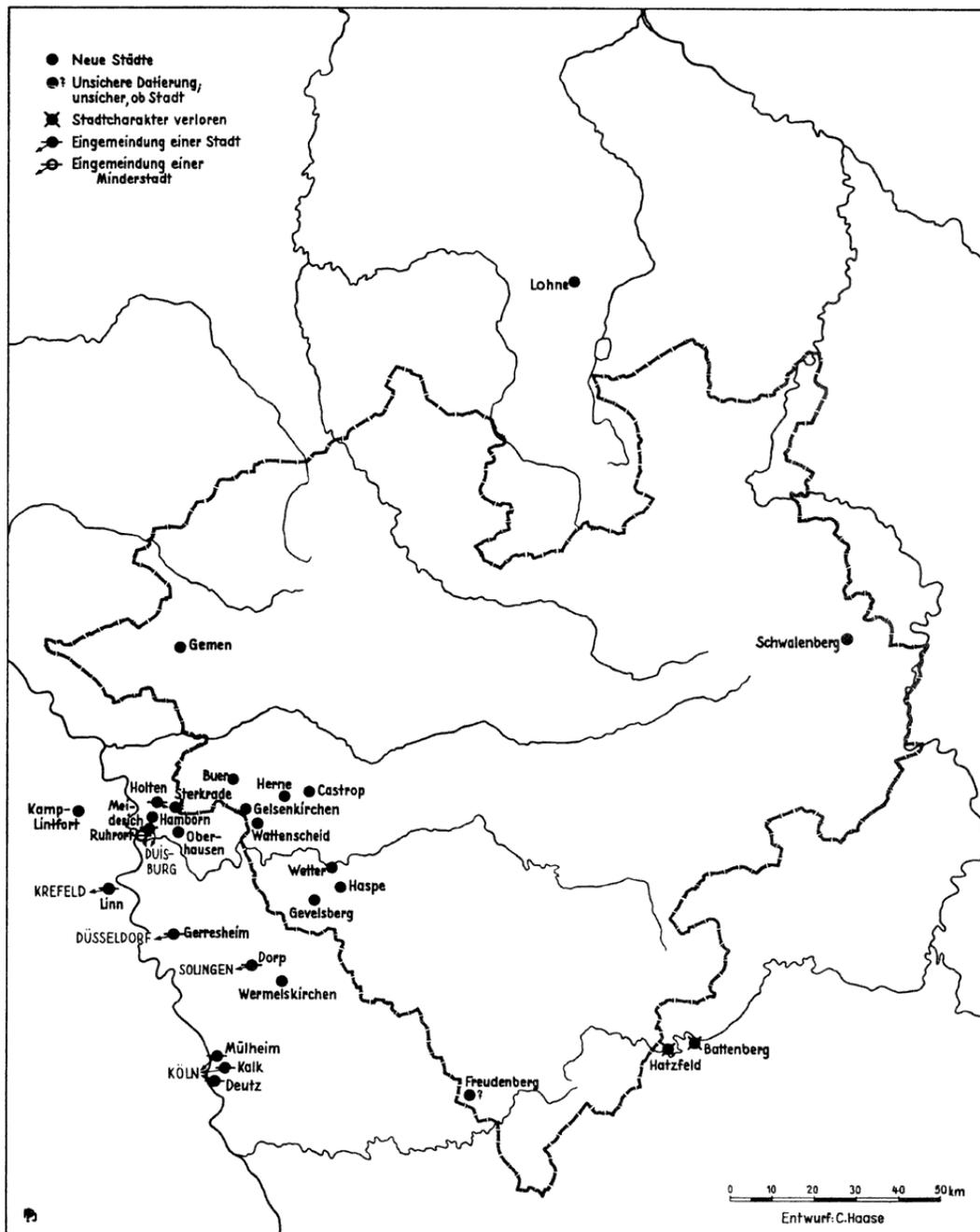
QUELLE



Bevölkerungsdichte 1858



Zwischen 1871 und 1918 entstandene Städte in Westfalen



Karte 13

(Reekers, Stephanie: Westfalens Bevölkerung 1818-1955. Die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden und Kreise im Zahlenbild. Veröffentlichungen des Provinzialinstituts für Westfälische Landes- und Volkskunde/-forschung, Reihe I: Wirtschafts- und verkehrswissenschaftliche Arbeiten, Heft 9, Münster 1956.)

ZUM MATERIAL

Kurze Erläuterung:

Im 19. Jahrhundert drängten verbesserte Hygiene und Medizin Seuchen zurück, verringerten die Kindersterblichkeit und steigerten die Lebenserwartung. Das dementsprechend starke Bevölkerungswachstum war auch in Westfalen zu spüren: Lebten im Jahr 1810 noch 1 Million Menschen in Westfalen, waren es vierzig Jahre später 1,5 Millionen, im Jahr 1880 bereits 2 Millionen und 1925 betrug die Bevölkerung Westfalens gar 4,8 Millionen. Das Bevölkerungswachstum ging mit einer rasanten Urbanisierung (Verstädterung) einher, d.h. der Anteil der städtischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung stieg immens. Sowohl Alleinstehende als auch ganze Familien zogen vom Land in die Städte. Neue, besser bezahlte Arbeitsplätze in der Textil- oder Montanindustrie sowie zunehmend auch im Dienstleistungssektor, die sinkenden Arbeitsmarktrisiken, die persönlichen Entfaltungsmöglichkeiten sowie Kultur- bzw. Vergnügungsangebote in den Städten einerseits (Pull-Faktoren) und Bevölkerungsdruck sowie Armut auf dem Land andererseits (Push-Faktoren) bewirkten besonders ab 1871 eine Landflucht in die Städte.

Relevanz des Materials:

Anhand der vorliegenden Karten lassen sich Gründe und Zusammenhänge von Bevölkerungswachstum und Urbanisierung erarbeiten. Sie bieten darüber hinaus die Möglichkeit, auch die Folgen des Bevölkerungswachstums, wie etwa den Pauperismus des 19. Jahrhunderts – also die zunehmende Verelendung immer größer werdender Teile der Bevölkerung –, zu diskutieren und somit auch langfristige Begleiterscheinungen von Entwicklungsprozessen nachvollziehen zu können.

- Franziska Hackenes

Lernort:

LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte.

Das LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte ist eine wissenschaftliche Einrichtung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL). Es betreibt moderne Regionalgeschichtsforschung mit dem Schwerpunkt auf der Neueren Geschichte und Zeitgeschichte. Mit dieser Ausrichtung ist das Institut eine Besonderheit: Es ist die einzige Einrichtung, die sich in kommunaler Trägerschaft der Erforschung des 19., 20. und 21. Jahrhunderts widmet. Neben der eigenen wissenschaftlichen Tätigkeit fördert es externe Arbeiten und bietet Historiker:innen sowie der interessierten Öffentlichkeit Publikationen, Veranstaltungen und Serviceleistungen an.